

# K u l t u r o r t   G a l e r i e   W e i e r t a l

Kulturort Galerie Weiertal, Maja von Meiss, Rumstalstr. 55, 8408 Winterthur, Tel 052 222 70 32  
[galerieweiertal@bluewin.ch](mailto:galerieweiertal@bluewin.ch)   [www.galerieweiertal.ch](http://www.galerieweiertal.ch)   [www.skulpturen-biennale.ch](http://www.skulpturen-biennale.ch)

---

## Hommage à Heidi Bucher und Carl Bucher

Heidi Bucher (1926-1993) Plastikerin und Objektkünstlerin, Carl Bucher (1935- 2015) Plastiker

Vernissage 28. Mai 2016, Ausstellung bis 10. September. Offen Mi-Sa 14-18h, So 11-17h. Kein Eintritt.  
Führungen von Kunsthistorikerinnen. Filmvorführungen.

Es werden von Heidi Bucher "Häutungen" von Kleidern und Objekten und Hauträume gezeigt, von Carl Bucher „Versteinerte" und "Lebenszeichen" , sowie Bilder und Objekte.

---

Erstmals werden ausserhalb eines familiären Kontextes Werke von Heidi Bucher und Carl Bucher zusammen gezeigt.

Heidi Bucher in Winterthur-Wülflingen geboren und aufgewachsen, arbeitete in Kalifornien, Zürich und Lanzarote und zuletzt wieder in Winterthur- Wülflingen. Der Zürcher Carl Bucher war an der Biennale 2013 am Kulturort Weiertal vertreten und danach mit Bildern und Objekten in der PERMANENTEN, er starb diesen Frühling.

In Kalifornien, konzipierte das Paar zusammen weiche tragbare „Body Shells“. In den 70er Jahren, entwickelten sie unabhängig von einander ihre Werke. Beide waren von existentiellen Fragen bewegt. Heidi Bucher fokussierte diese im familiären und traditionellen Umfeld, ihre Arbeit zeigte das Loslösen von gesellschaftlichen Konventionen, Wandlungen und Metamorphosen. Carl Bucher setzte sich mit dem Leiden der Menschen allgemein und symbolisch auseinander. In seiner Arbeit klingen archaische Bilder und magisch- prähistorische Elemente an. Seine Arbeiten wirken erdenschwer, Heidi Buchers Werke transparent und beinahe immateriell.

Die Ausstellung befragt die Werke beider nach ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Bezug auf Werkstoffe, Aussagen und aktuelle Bedeutung.



### **Heidi Bucher** (1926-1983) Plastikerin und Objektkünstlerin

Im grossbürgerlichen Elternhaus in Wülflingen aufgewachsen, 1942–46 Studium an der Kunstgewerbeschule Zürich bei Elsie Giauque, Max Bill und Johannes Itten. Erste Erfolge Ende der 60er Jahren in New York und Kalifornien.

1974 entwickelte sie zusammen mit ihrem Mann Carl weiche Körperskulpturen sog. „Body Shells“, „Landings to wear“. Nach der Trennung von Carl entwickelte sie ihre Arbeit eigenständig weiter. In ihrem „Borg“, dem Atelier und Wohnraum an der Weinbergstrasse in Zürich entstanden ab 1974 „Einbalsamierungen“ von familiären Objekten wie getragene Kleider, gebrauchte Kissen und Decken, welche sie mit Latex und Perlmutter beschichtete.

Sie entwickelte die sog. Häutungen, indem sie Räume mit Gaze auskleidete, mit Latex und später auch Perlmutterpigmenten überzog und danach von den Wänden in einer „Häutungsaktion“ ablöste.

Es folgten Raumhäutungen von Zimmern ihres Elternhauses, des Ahnenhauses Obermühle, verlassener Gebäude wie Grande Albergo Brissago, Villa Bleuler, Klinik Bellevue in Kreuzlingen und Räumen der Villa Lindgut Winterthur. Ihr Werk vereint architektonische wie auch körperliche Elemente, mit welchen sie existentielle Fragen verband. Die Kindheits- und Jugenderinnerungen oder auch andere bedeutungsvolle Geschichten aktualisierte sie im Prozess des Einbalsamierens und befreite sich zugleich von ihren Konventionen indem sie die Häute von den Gegenständen, Wänden, Holztafeln, Böden oder Kleidern abriss und damit der abgelösten Haut mit den Fragmenten der Objekte eine neue, metaphorische Bedeutung zuwies. Der Transformationsprozess, ein rituell inszenierter Kraftakt, erinnerte sie an die Metamorphose einer Libelle, welche danach zum Flug anhebt. So waren die fliegenden, transparenten Hauträume die Höhepunkte ihres Werks, in welcher Geschichte und Tradition in befreiende Ablösung und Vergegenwärtigung der Erinnerung mündete.

„Wir hüllen und enthüllen. Das Gelebte, das Vergangene verfaßt sich in dem Tuch und bleibt hängen. Wir lösen langsam die Kautschukschichten, die Haut, und ziehen das Gestern ins Heute“. Heidi Bucher

Einzelausstellungen in der Galerie Maeght, Zürich, 1983 Kunstmuseum Winterthur, 1993–94 Kunstmuseum des Kantons Thurgau in der Kartause Ittingen, 1983 Galerie im weissen Haus Winterthur. 1980 Teilnahme an der thematischen Ausstellung *Weich und plastisch – Soft Art* im Kunsthaus Zürich, in welcher ihr *Herrenzimmer* internationale Aufmerksamkeit erregte. 1983–1993 wohnte Heidi Bucher in Winterthur und in Tegui, Lanzarote.

Heidi Bucher starb 1993 an einer Krebserkrankung. Anfangs 1994 wurde der Künstlerin postum der Anerkennungspreis der Stadt Winterthur zugesprochen. Das Migros Museum für Gegenwartskunst widmete Heidi Bucher 2004 eine grosse Retrospektive „Mother of Pearl“.

### **Carl Bucher** 1935-2015 Plastiker

Beginn eines Rechtsstudiums an der Universität Zürich. Heirat mit der Künstlerin Heidi Müller und Geburt der Söhne Indigo 1961 und Mayo 1963. Arbeit als Reiseleiter von 1956–1967 um den Familienunterhalt zu bestreiten.

Künstlerischer Autodidakt seit 1960. Entwicklung neuer Materialien, für seine Kunstwerke. Ab 1963 entstanden erste „Landing-Bilder“ und Reliefs, phosphoreszierende Gebilde und tragbare Hüllen. Nach einem Stipendium für Kanada, lebte er mit Heidi Bucher ab 1972 in USA, wo er erste grosse Erfolge feiern konnte.

Zurück in Zürich, gestaltete er verschiedene Objekte aus Polystone, u.a. für eine Kunst-am Bau Arbeit in der Siedlung Hardau, Zürich. Seit 1979 schuf er die sog. „Versteinerten“. Einzelfiguren oder grosse Figurengruppen, welche beim Internationalen Roten Kreuz in Genf und am Internationalen Gerichtshof in Den Haag stehen. (Geschenk der Eidgenossenschaft).

„Er lässt es bewusst in der Schweben, ob seine Figuren Opfer oder Ankläger, Zeitzeugen, Richter oder Gerichtete verkörpern. Er hat bei ihrer Gestaltung an die jeweils aktuellen Konflikte, an Folterung und Unterdrückung in aller Welt gedacht, nicht zuletzt auch an das Kräftenessen im «heissen Sommer» der Jugendunruhen 1980 in Zürich. Letztlich aber ging es ihm um eine allgemeine Aussage: «Sind wir nicht Gefangene unserer Gewohnheiten, unserer Ansprüche, unserer Leistungszwänge, Gefangene von uns selber?», stellte er sich die Frage. Nicht nur bei den *Versteinerten* ist Bucher das Erdhafte, Überzeitliche, Archaische wichtig. Auch die Reliefgruppe der *Bücher* (1976–78) und die «Elefantenfüsse» erinnern an prähistorische, magische Kulturen. Seine *Erdzeichen* von 1980–81 – versteifte Tücher, denen bilderschriftartige Chiffren aufgemalt sind – versteht der Künstler sowohl als Mahnmale wie auch als Dankopfer.“ Fritz Billeter, 1998

Er arbeitete seit 1984 in Fonolles (nähe Barcelona) und in seinem Atelier in Wettingen AG. 1985 in zweiter Ehe mit der Schauspielerin Bettina Lindberg verheiratet. Wichtigste Ausstellungen: 1975, Kunsthaus Zürich; 1981, Skulpturenmuseum Glaskasten Marl (D).

Carl Bucher starb 2015 nach längerer Krankheit in Zürich.